

DIE BUNDESBLADE ALS SCHATZ DER TEMPLER?

Sie ist eines der begehrtesten Artefakte, nach dem nicht nur Filmhelden wie Indiana Jones suchen: die Bundeslade des jüdischen Volkes. Auch heute noch gibt es in der Realität Glücksritter, die sich auf die Suche nach ihr begeben, auch wenn es bislang nur eine Quelle gibt, die ihre Existenz belegt. Im Alten Testament wird ihre Bauanleitung von Gott selbst bis ins Detail diktiert. Doch was haben die Templer mit ihr und ihrem Verschwinden zu schaffen? Ein bekannterer Mythos ist die Suche der Templer nach dem Heiligen Gral – was auch immer sich dahinter verbergen mag.

Die Templer wuchsen nach ihrer Gründung rasch in Bedeutung und Reichtum, konnten dem Vatikan immer neue Zugeständnisse abringen, nachdem sie ihr Quartier in einem Gebäude einrichteten, das sie als die gewaltigen Pferdeställe des zerstörten salomonischen Tempels ansahen. Auch diese im wahrsten Sinne Glücksritter hatten natürlich durch das Alte Testament und die Aufzeichnungen aus der Antike erfahren, daß es im Tempelberg vermutlich einen Schatz geben mußte. Immerhin wurde dem Gott der Israeliten ein prachtvolles Heim gebaut, in dem auch die bedeutendsten Kultgegenstände wie der siebenarmige Leuchter und die Bundeslade untergebracht worden waren. Bei der Zerstörung des Tempels durch die Babylonier unter König Nebukadnezar (587 v. Chr.) sind die goldenen Artefakte verschwunden. Als Kaiser Titus 70 n. Chr. den Tempel plünderte, fand er die Bundeslade nicht – zumindest ist sie nicht neben der geraubten Menorah auf seinem Triumphbogen zu sehen –, und auch bei der Eroberung Jerusalems durch die Muslime werden die Tempelschätze nicht gefunden. Die Priester hatten ausreichend Vorbereitungszeit, ihre Schätze in Sicherheit zu bringen. Genug Stoff, um auf die Suche nach dem Schatz aus dem Tempel Salomos zu gehen.

Labyrinth in der Tiefe

Heute darf das Labyrinth im Berg Moriah nur noch zum Teil und eher oberflächlich durchsucht werden, denn es ist für die Muslime heiliger Boden. Unter dem Tempelberg gibt es große Kavernen, unterirdische Wasseransammlungen und antike Kanäle, die alle als Versteck für den Tempelschatz gedient haben könnten. Selbst der Standort des Tempels ist nicht mehr exakt bestimmbar, so daß auch hier genügend Raum für Spekulationen und Theorien offen bleibt. Dokumente zum Aussehen der Bundeslade gibt es mittlerweile viele, doch sie alle gehen auf nur eine Quelle zurück: das Alte Testament. Gott diktiert eine

überaus genaue Bauanleitung für die tragbare vergoldete Kiste, in der seine Gebote aufbewahrt werden sollen. Erst wird sie in einem Zelt, der Stiftshütte, aufbewahrt; der Gott der Israeliten ist also „mobil“ – ein Vorteil gegenüber den anderen Religionen, deren Verehrung meist an einen bestimmten Ort gekoppelt ist. Später wird sie ihren Platz hinter den starken Mauern Jerusalems finden. So war die Kraft Gottes einsetzbar, wenn es darum ging, die Feinde auf dem Weg ins Gelobte Land zu besiegen.



Gewaltige Kräfte

Der Bundeslade werden gewaltige Kräfte zugeschrieben, die heute von wilden Theorien von Funkgeräten zu den außerirdischen Göttern bis zu Kondensatoren reichen. Durch ihre Kraft fallen die Mauern Jerichos; als sie von den Philistern geraubt wird, bricht deren Götzenbild des Dagon zusammen und eine schreckliche Seuche breitet sich aus. Die Bundeslade ist also nicht nur ein Zeichen des Glaubens, sondern auch ein Gegenstand, der gewaltige Macht verleiht, eine Waffe, die den Beginn des Gottesreiches auf Erden einleiten kann – somit also auch ein begehrtes Ziel, das die Templer gereizt haben könnte.

Zum Verbleib der Bundeslade schweigt die Bibel. Sie wird seltsamerweise auch nicht erwähnt, wenn es um die Zerstörung des Tempels geht. Lediglich ein weiteres Dokument, das erst 1948 von einem Beduinen gefunden wurde, zeigt eine Art Schatzkarte zu den Verstecken der Tempelschätze: die sogenannte Kupferrolle aus den Höhlen Qumrans. Zwar waren auch die hier beschriebenen Verstecke leer, aber Hinweise auf die Suche der Templer gibt es noch. Es wurden Schwerter, Sporen und sogar ein Templerkreuz an den beschriebenen Orten gefunden. Ob die Ritter erfolgreich waren, ist aber ungeklärt, auch wenn manche Autoren ihre Verbindung zur Bundeslade herleiten wollen. So werden zum Beispiel ihre Ordensfarben Weiß und Rot mit den Leviten gleichgesetzt, den Wächtern der Bundeslade.

Wenn die Templer die Bundeslade gefunden haben, setzten sie sie offenkundig nicht gegen ihre Feinde ein und hielten sie lieber weiterhin verborgen. Legenden besagen, daß die Templer nicht nur die Baupläne des Salomonischen Tempels gefunden haben, sondern auch die Bundeslade selbst. Unter anderem in Schottland, in der Kapelle von Rosslyn sollen sie den Tempel kopiert und sogar ihren wertvollen Schatz versteckt haben. ✚

agre

Literaturhinweise:
Martin Bauer: *Die Tempelritzer. Mythos und Wahrheit*, Hamburg 1997.
Suart Manro-Haw: *The Quest of the Ark of the Covenant*, London 2005
The Earl of Rosslyn: Rosslyn Chapel, 1997.